

Bildungsstand der Wiener Bevölkerung

Eine Analyse der MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik im Rahmen des **Qualifikationsplans Wien 2020**

Wien, April 2014

Inhalt

1.	Bildungsstand der Wiener Bevölkerung	Seite 3
	a) Entwicklung des Bildungsstands seit 1971	Seite 3
	b) Bildungsstand nach Alter	Seite 12
	c) Bildungsstand im Bundesländervergleich	Seite 19
	d) Bildungsstand auf Bezirksebene	Seite 23
2.	Erwerbsstatus der Wiener Bevölkerung nach Bildungsstand	Seite 25
3.	Zusammenfassung	Seite 34
4.	Informationen zu den verwendeten Datenquellen	Seite 37

Herausgegeben von:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

A - 1020 Wien, Meiereistraße 7, Sektor B

E-Mail: post@ma23.wien.gv.at

Tel: +43-1-4000-83055

Fax - Inland: 01-4000-83050

DVR: 0000191

Redaktion:

Mag. Alexander Göltz

Mag. Gabriel Hilbrand, Bakk.

Veröffentlicht: April 2014

www.statistik.wien.at

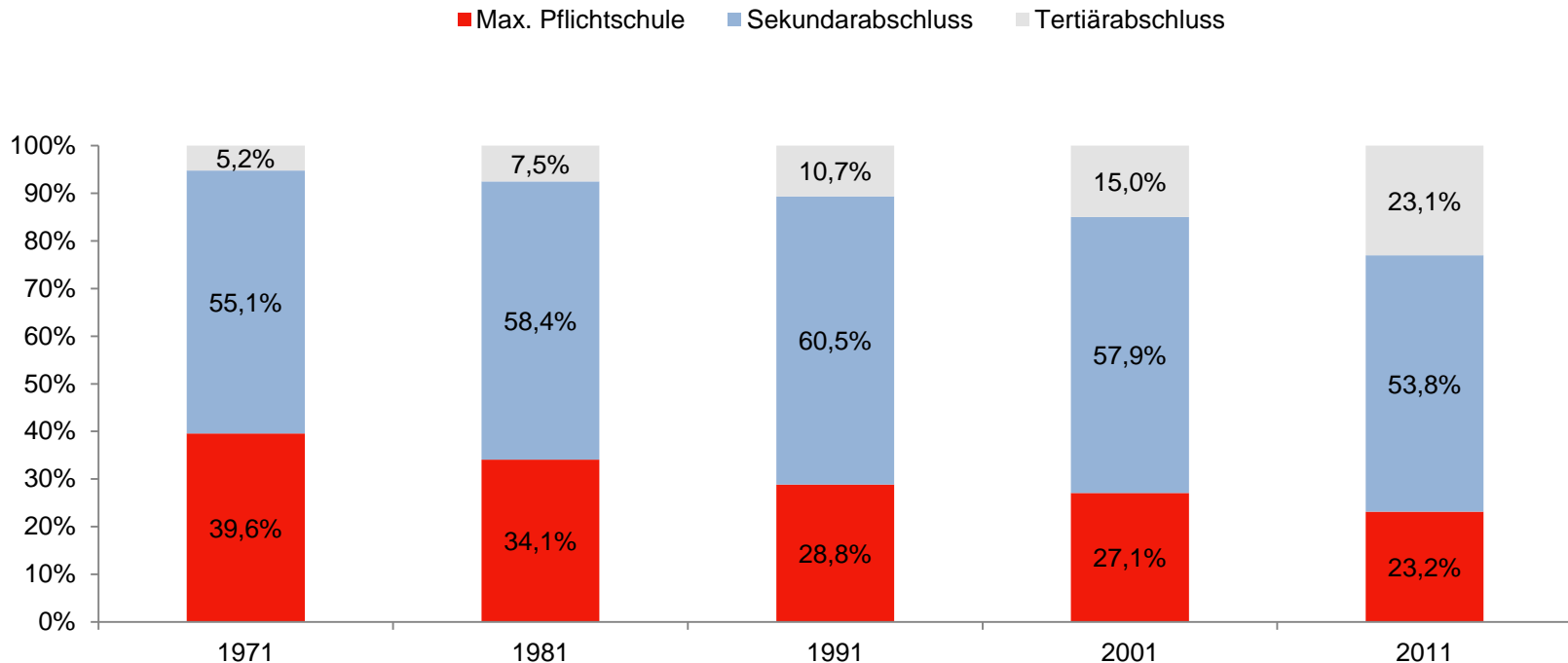
www.wien.gv.at/wirtschaft/standort

www.wien.gv.at/forschung

1. Bildungsstand der Wiener Bevölkerung

a) Entwicklung des Bildungsstands seit 1971

Bildungsstand der Wiener Bevölkerung (25 – 64 Jahre)

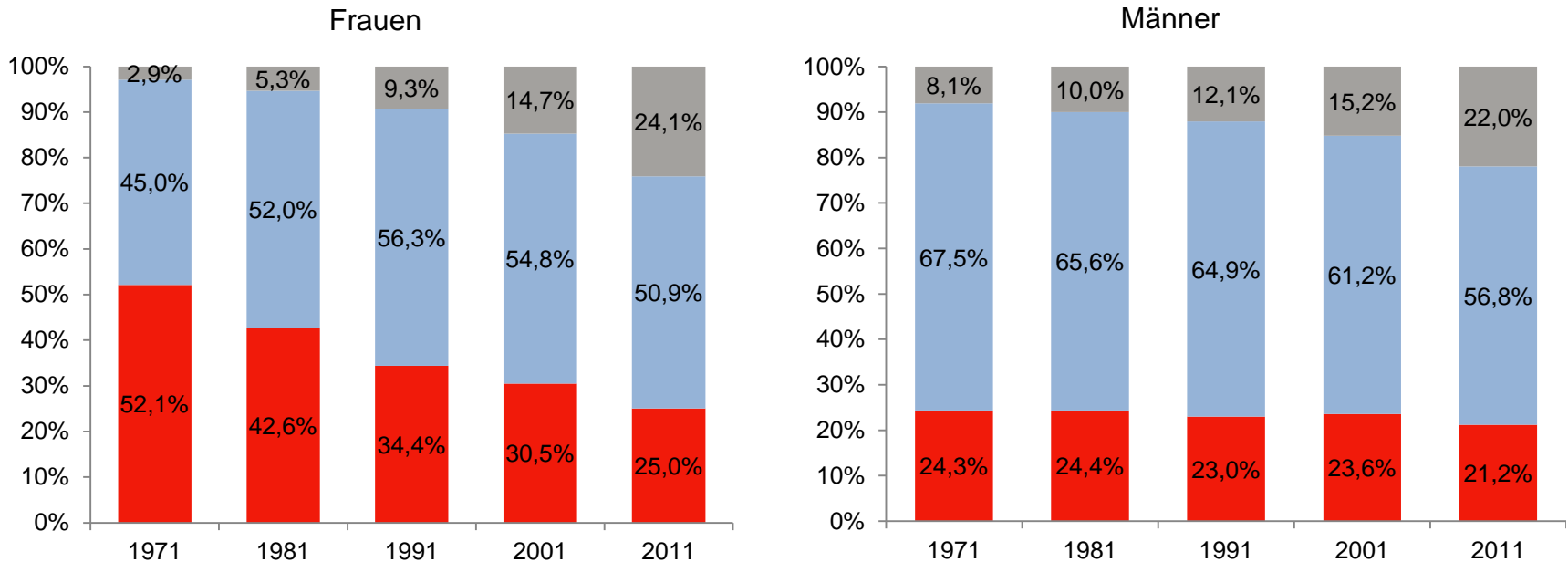


Quelle: Statistik Austria; 1971, 1981, 1991, 2001: Volkszählungen bzw. 2011: Registerzählung; Berechnung: MA 23

Innerhalb der letzten Jahrzehnte kam es zu einem kontinuierlichen Anstieg des Bildungsniveaus der Wiener Bevölkerung. Der Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss ging stark zurück, gleichzeitig stieg der Anteil der Personen mit Tertiärabschluss deutlich.

Bildungsstand der Wiener Bevölkerung (25 – 64 Jahre)

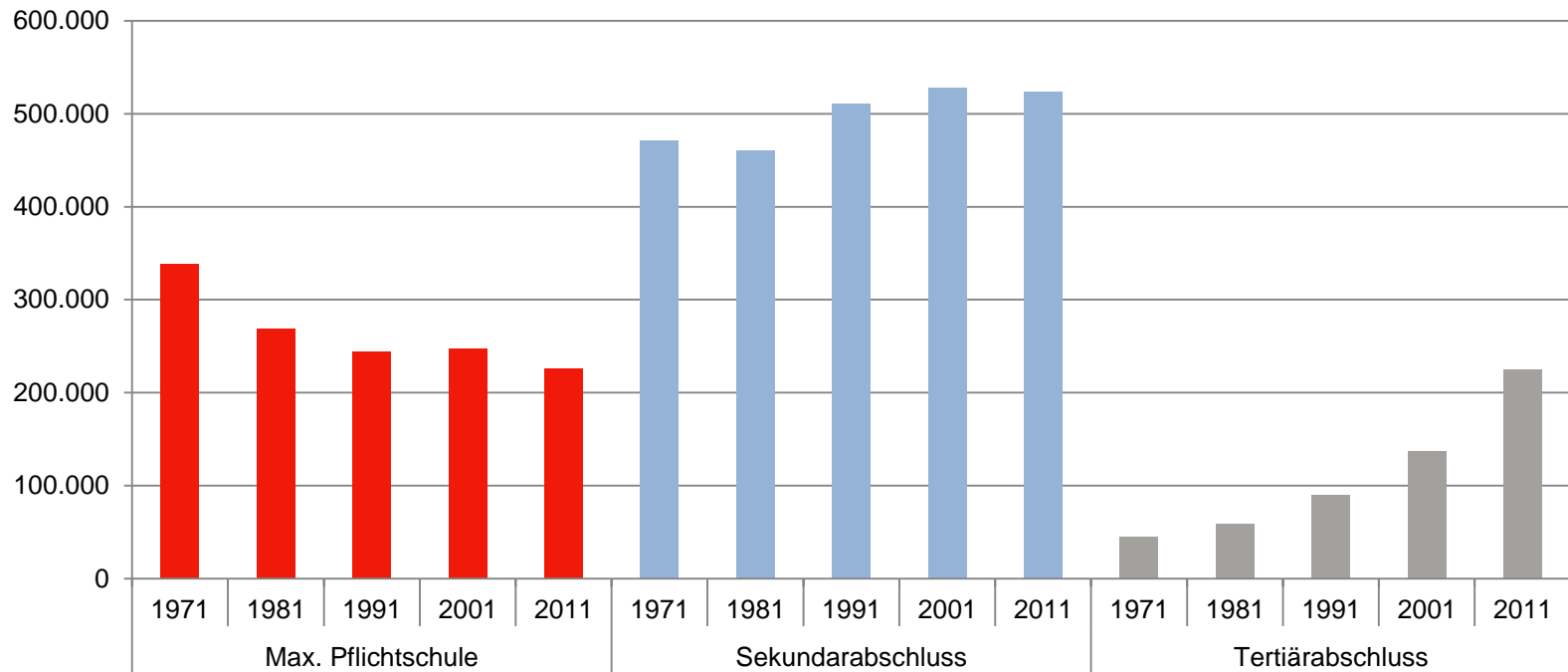
■ Max. Pflichtschule ■ Sekundarabschluss ■ Tertiärabschluss



Quelle: Statistik Austria; 1971, 1981, 1991, 2001: Volkszählungen bzw. 2011: Registerzählung; Berechnung: MA 23

Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern kam es zu einem Anstieg des Bildungsniveaus. Bei den Frauen war diese Veränderung jedoch deutlich stärker ausgeprägt als bei den Männern. So halbierte sich von 1971 bis 2011 der Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss bei den Frauen (52,1% → 25,0%), während bei den Männern im selben Zeitraum eine vergleichsweise geringe Veränderung festzustellen war (24,3% → 21,2%). Auch bei der Tertiärausbildung war der Anstieg bei den Frauen deutlicher. 2011 hatte ein höherer Anteil der Frauen einen Tertiärabschluss als der Männer (F: 24,1%, M: 22,0%).

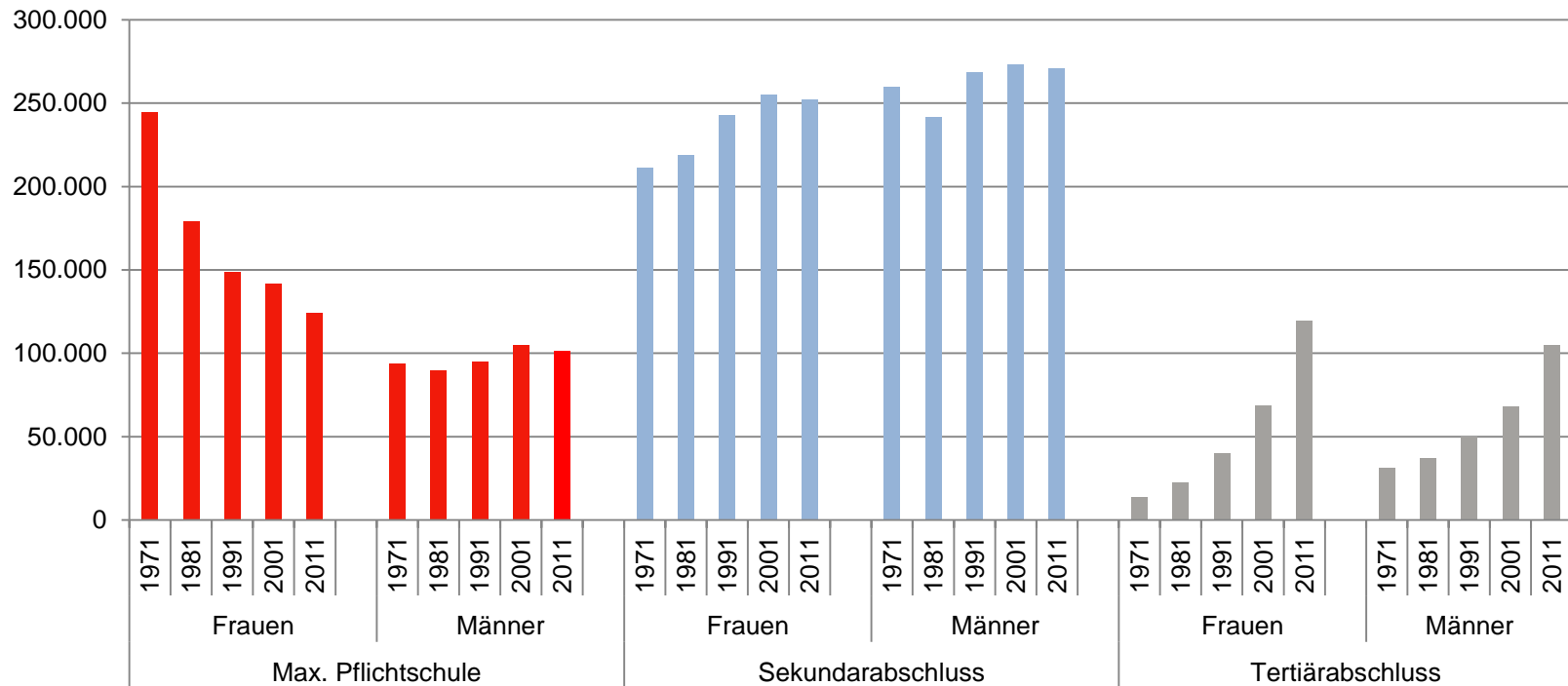
Bildungsstand der Wiener Bevölkerung seit 1971 (25 – 64 Jahre) – in Absolutwerten



Quelle: Statistik Austria; 1971, 1981, 1991, 2001: Volkszählungen bzw. 2011: Registerzählung; Berechnung: MA 23

Der Anstieg des Bildungsniveaus ist auch in absoluten Werten deutlich erkennbar. Trotz des Wiener Bevölkerungswachstums der letzten Jahrzehnte sank die Zahl der Personen mit Pflichtschulabschluss kontinuierlich. Die Zahl der Personen mit Tertiärabschluss hat sich seit dem Jahr 1971 fast verfünffacht.

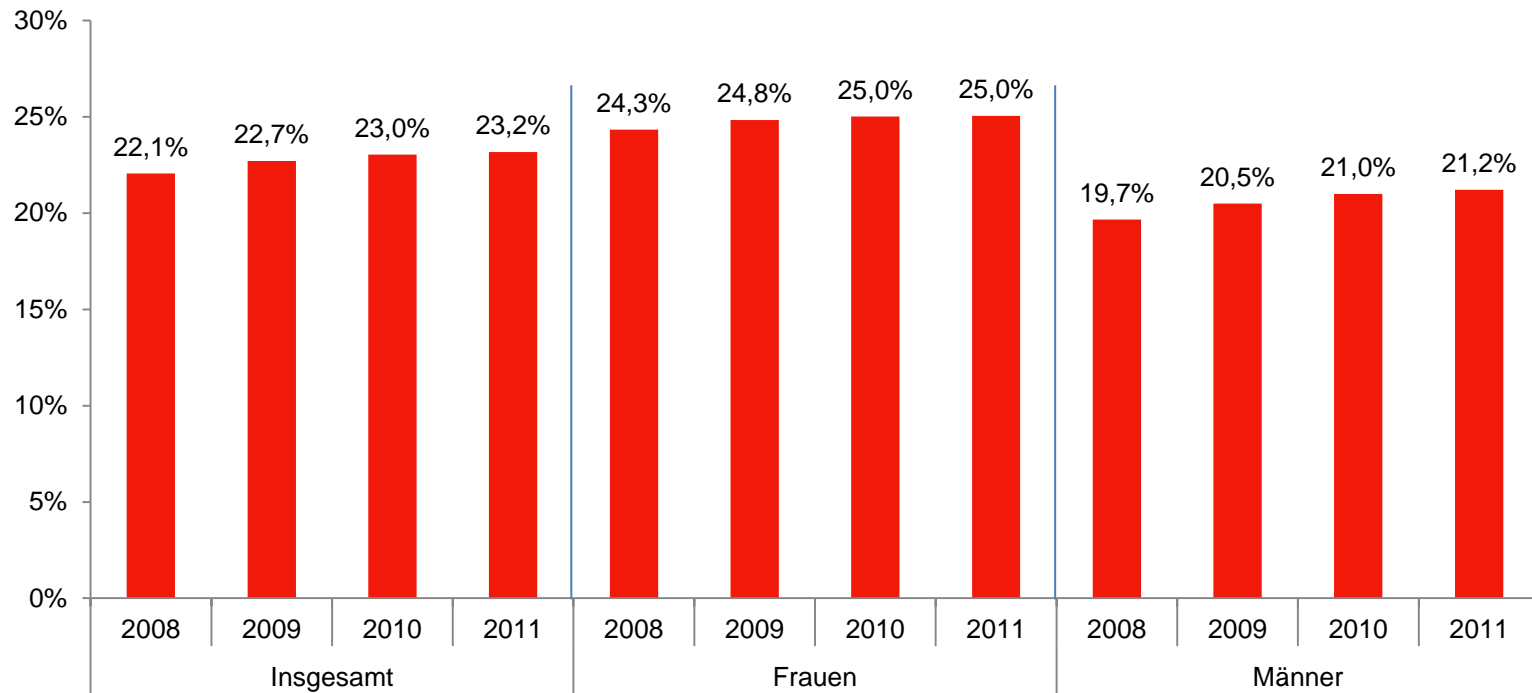
Bildungsstand der Wiener Bevölkerung seit 1971 (25 – 64 Jahre) - in Absolutwerten nach Geschlecht



Quelle: Statistik Austria; 1971, 1981, 1991, 2001: Volkszählungen bzw. 2011: Registerzählung; Berechnung: MA 23

Die Zahl der Frauen mit maximal Pflichtschulabschluss hat sich seit dem Jahr 1971 fast halbiert. Jene der Männer stieg hingegen leicht an. Bei den Personen mit Tertiärabschluss war sowohl bei Frauen als auch bei Männern ein deutlicher Anstieg zu erkennen. Im Jahr 2011 gab es bereits mehr Frauen mit Tertiärabschluss als Männer.

Aktuelle Entwicklung 2008 – 2011: Anteil der Personen mit max. Pflichtschulabschluss an der Wiener Bevölkerung (25 – 64 Jahre)



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister

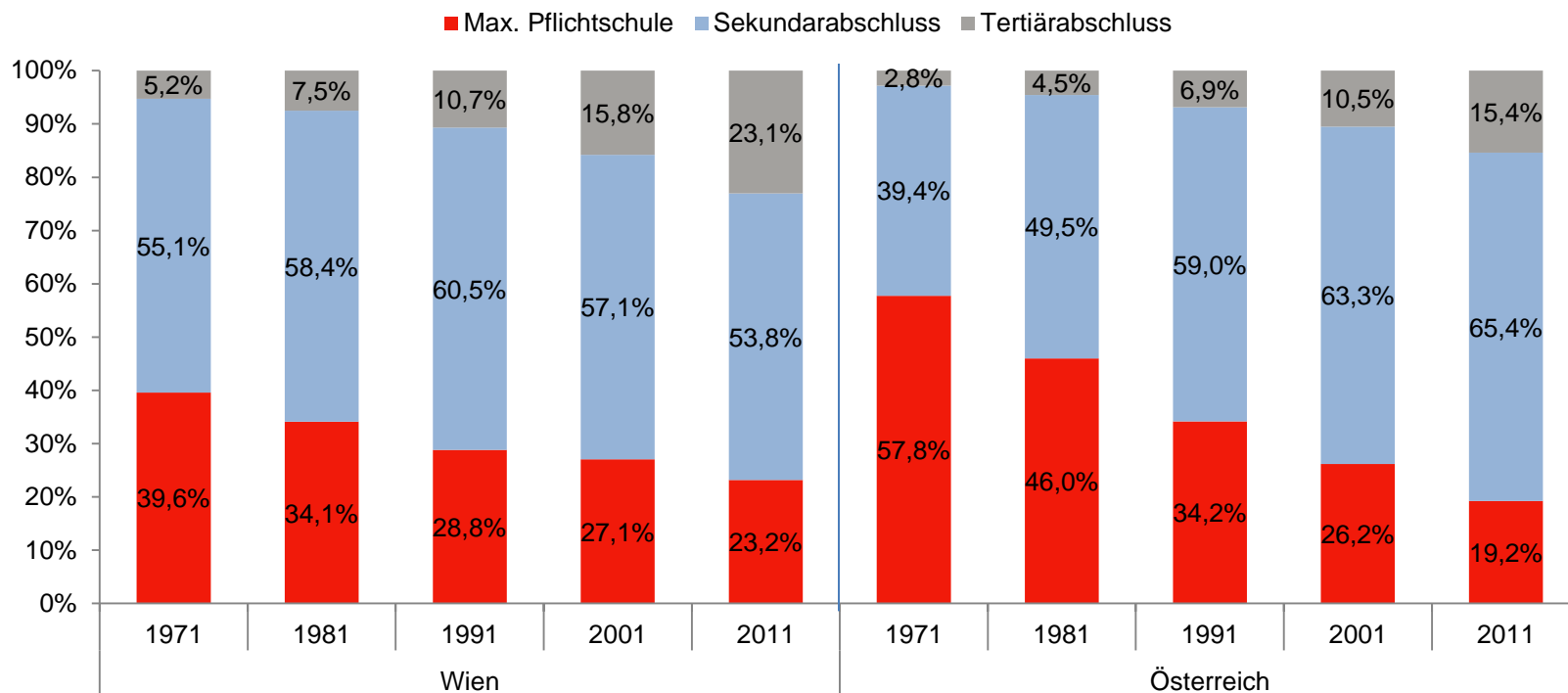
Von 2008 bis 2011 kam es zu einem Anstieg des Anteils an Personen mit max. Pflichtschulabschluss. Bei Männern war dieser Anstieg stärker ausgeprägt als bei Frauen (M: + 1,5 Prozentpunkte, F: + 0,7 Prozentpunkte)

Hauptindikator des Qualifikationsplans Wien 2020: Personen mit maximal Pflichtschulabschluss in Wien

	Insgesamt			Frauen			Männer		
	Bevölkerung (25 bis 64 Jahre)	davon max. Pflichtschule	Anteil max. Pflichtschule	Bevölkerung (25 bis 64 Jahre)	davon max. Pflichtschule	Anteil max. Pflichtschule	Bevölkerung (25 bis 64 Jahre)	davon max. Pflichtschule	Anteil max. Pflichtschule
2008	960.118	211.714	22,1%	489.119	119.061	24,3%	470.999	92.653	19,7%
2009	961.571	218.372	22,7%	489.607	121.614	24,8%	471.964	96.758	20,5%
2010	967.270	222.866	23,0%	493.223	123.361	25,0%	474.047	99.505	21,0%
2011	972.929	225.417	23,2%	495.969	124.225	25,0%	476.960	101.192	21,2%

Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister

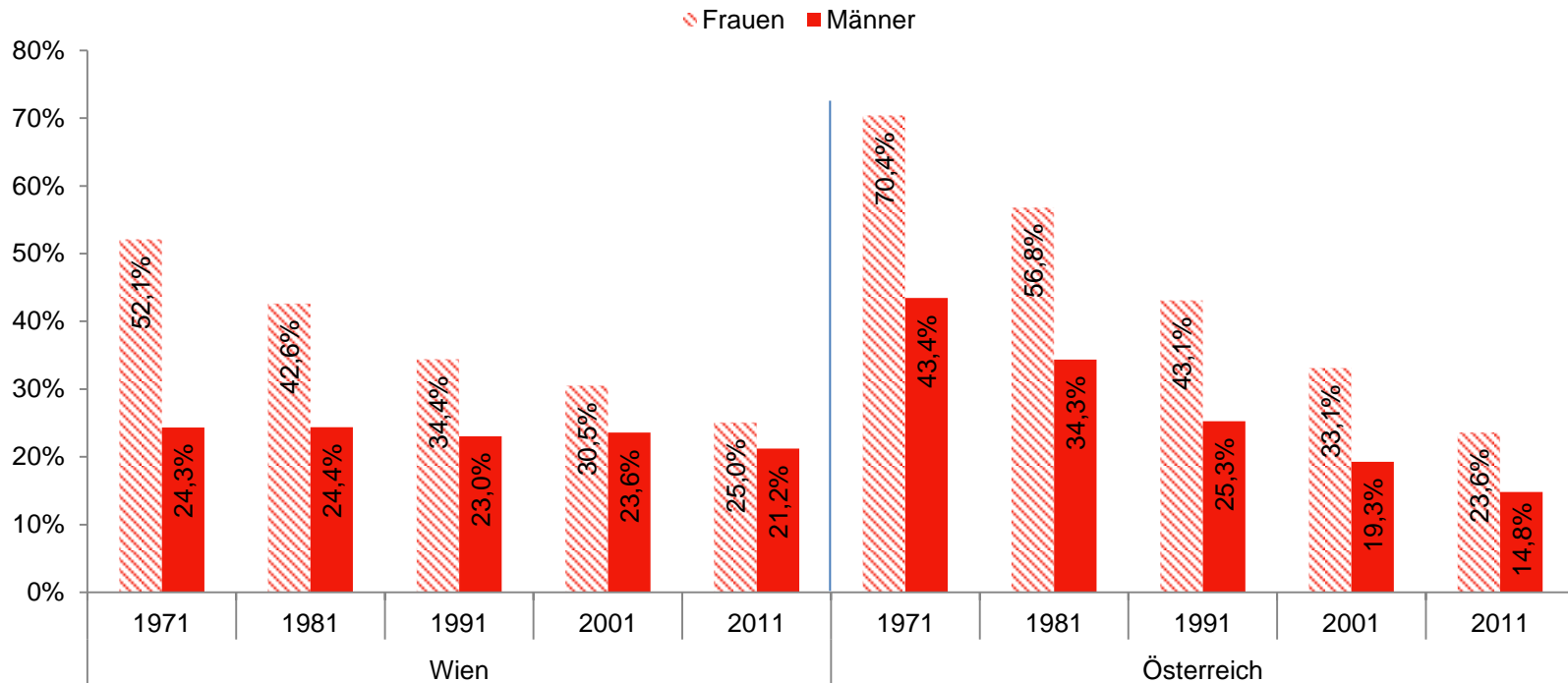
Entwicklung des Bildungsstands – Wien und Österreich im Vergleich



Quelle: Statistik Austria; 1971, 1981, 1991, 2001: Volkszählungen bzw. 2011: Registerzählung; Berechnung: MA 23

Der Anteil an Personen mit maximal Pflichtschulabschluss ging sowohl in Wien als auch in Österreich seit dem Jahr 1971 deutlich zurück. Österreich überholte im Jahr 2001 die Bundeshauptstadt und verzeichnete anteilmäßig weniger Personen mit Pflichtschulabschluss als Wien. Gleichzeitig ist der Anteil der Personen mit Tertiärabschluss gestiegen – in Wien deutlich stärker als in Österreich.

Anteil Personen mit max. Pflichtschulabschluss nach Geschlecht – Wien und Österreich im Vergleich

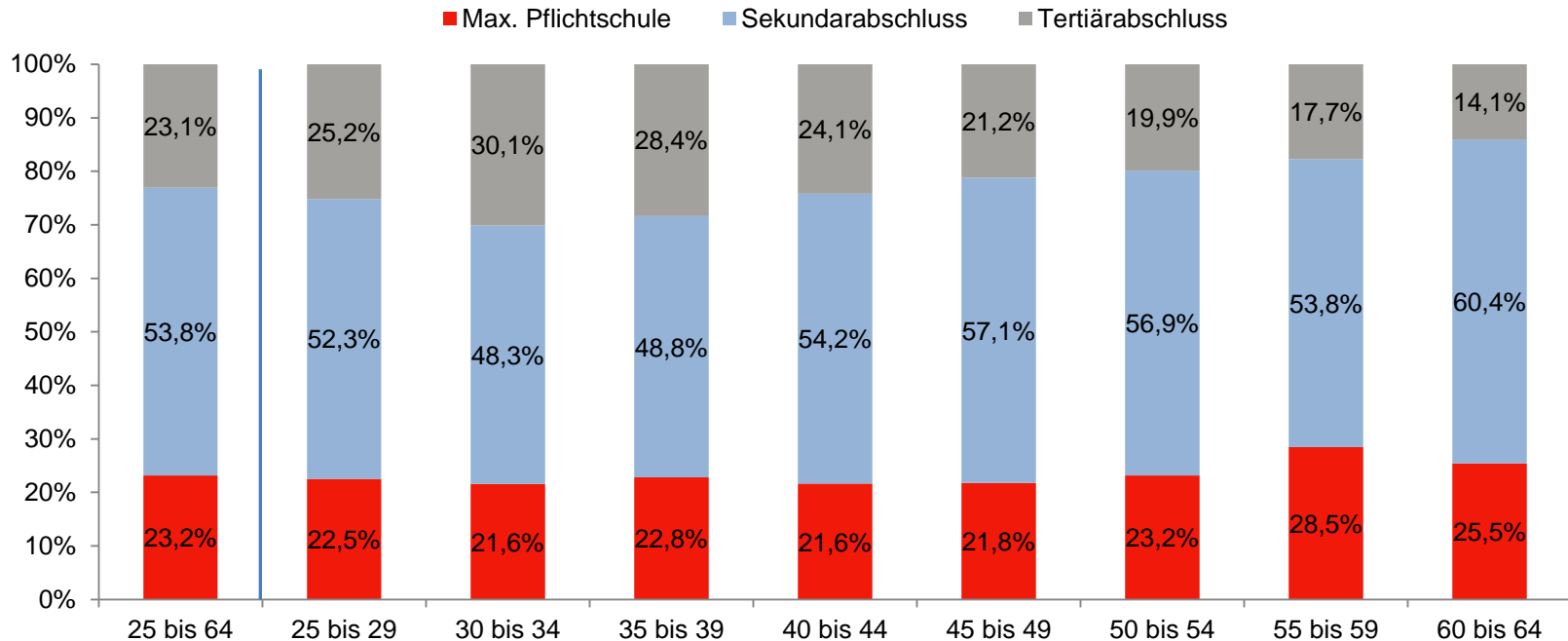


Quelle: Statistik Austria; 1971, 1981, 1991, 2001: Volkszählungen bzw. 2011: Registerzählung; Berechnung: MA 23

Der Anteil der Frauen mit maximal Pflichtschulabschluss ging sowohl in Wien als auch in Österreich seit dem Jahr 1971 deutlich zurück. Der Anteil der Männer mit maximal Pflichtschulabschluss reduzierte sich in Wien hingegen nur geringfügig. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern fiel der Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss im Jahr 2011 in Wien höher als in Österreich aus.

b) Bildungsstand nach Alter

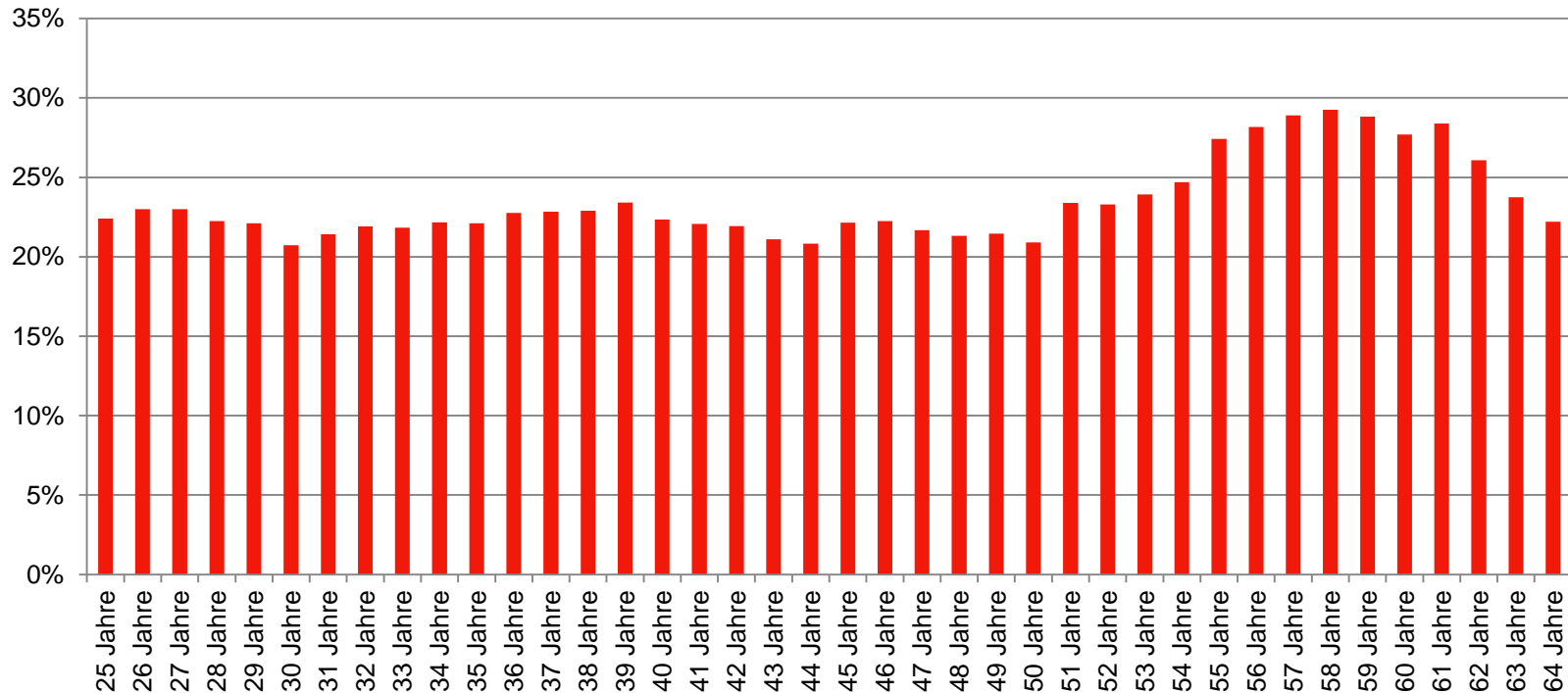
Bildungsstand der Wiener Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren nach Alter (2011)



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister; Berechnung: MA 23

Die verschiedenen Altersgruppen weisen einen ähnlich hohen Anteil an Personen mit max. Pflichtschulabschluss auf, erst ab einem Alter von über 55 Jahren gibt es einen deutlich höheren Anteil an Niedrigqualifizierten.

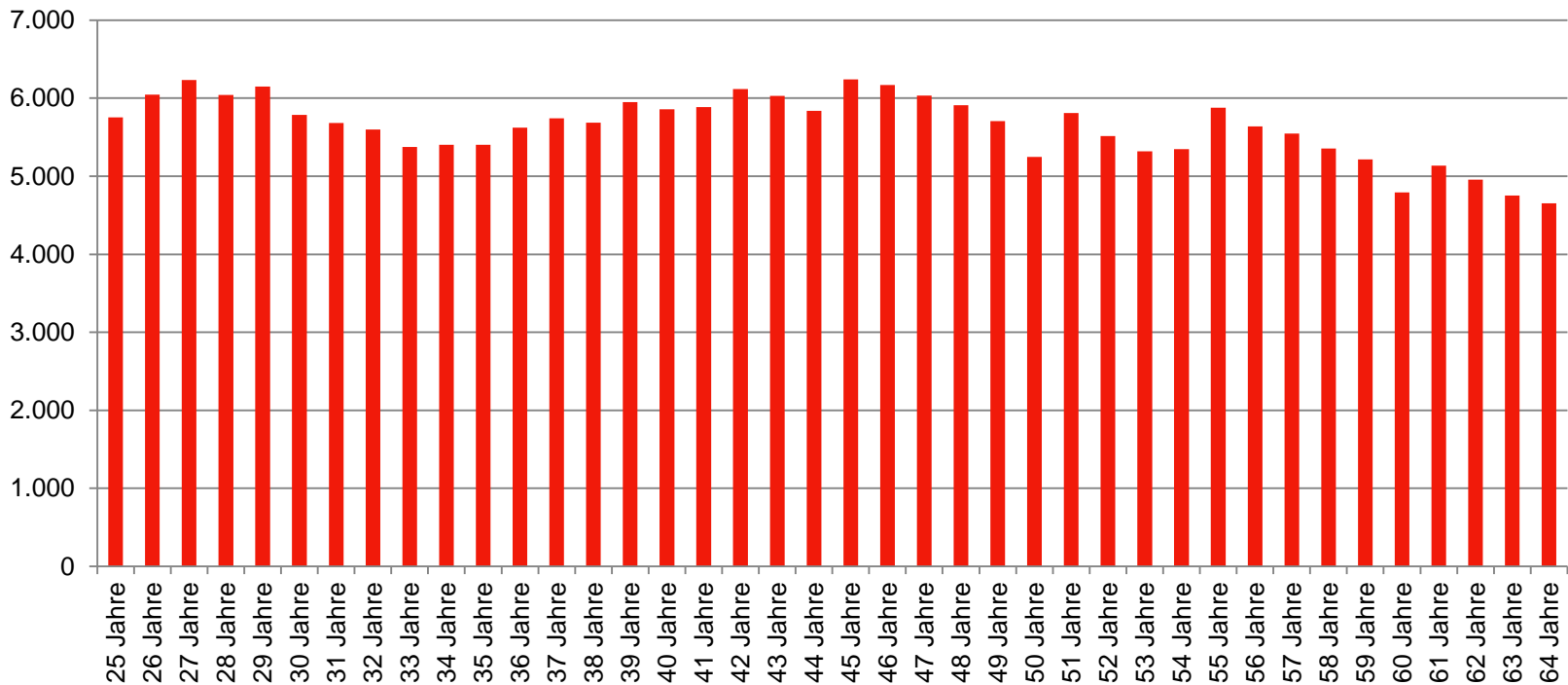
Anteil der Personen mit max. Pflichtschulabschluss in Wien in Einzeljahren 2011 (in %)



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister; Berechnung: MA 23

Bei der Betrachtung der Anteile nach Einzeljahren verdeutlicht sich, dass bei den über 50-Jährigen der Anteil an Personen mit max. Pflichtschulabschluss höher ist als in den jüngeren Altersjahrgängen. Bei den ältesten hier betrachteten Jahrgängen (62 – 64 Jahre) ist der Anteil an Niedrigqualifizierten jedoch wieder niedriger.

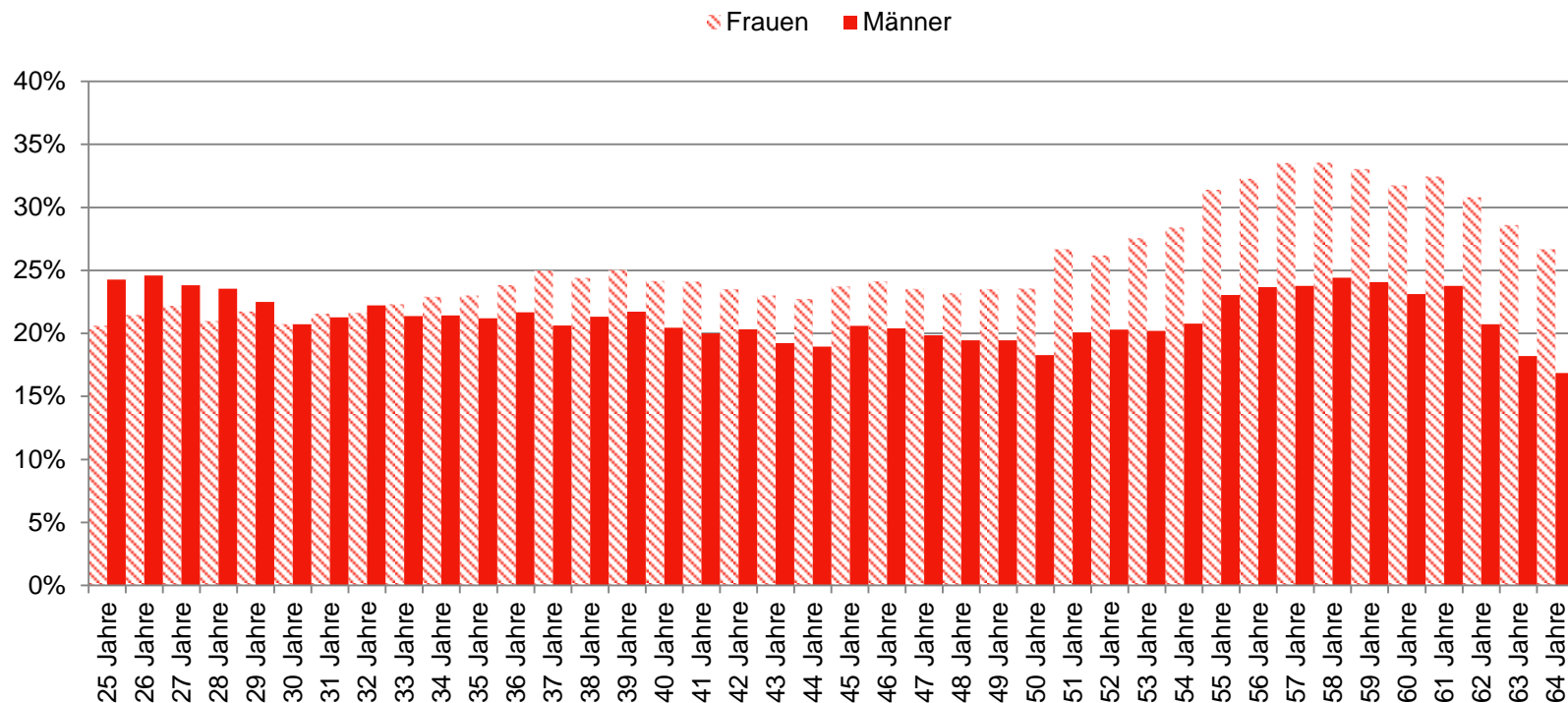
Personen mit max. Pflichtschulabschluss in Wien in Einzeljahren 2011 – in Absolutwerten



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister; Berechnung: MA 23

Aufgrund des aktuellen Bevölkerungswachstums sind die jungen Alterskohorten deutlich stärker mit Personen mit maximal Pflichtschulabschluss besetzt als die älteren Jahrgänge. Während bei den 25- bis 30-Jährigen durchschnittlich ca. 6.000 Personen keine Ausbildung über dem Pflichtschulniveau aufweisen, sind es bei den 60- bis 64-Jährigen durchschnittlich unter 5.000 Personen. Das bedeutet, dass mehr Personen mit maximal Pflichtschulabschluss ins Haupterwerbsalter eintreten als aus dem Haupterwerbsalter ausscheiden.

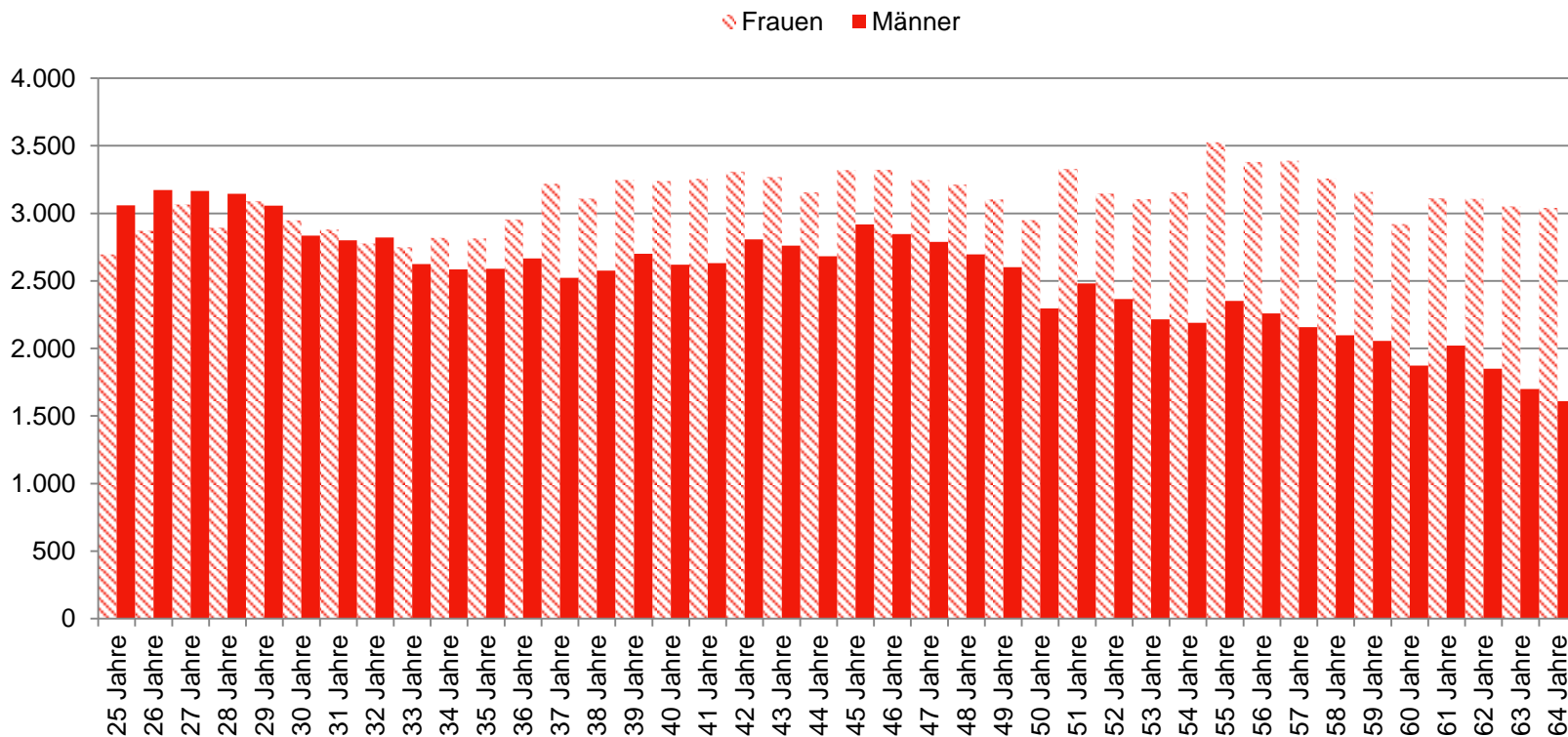
Personen mit maximal Pflichtschulabschluss nach Alter und Geschlecht – in %



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister; Berechnung: MA 23

Frauen weisen bei den älteren Jahrgängen einen deutlich höheren Anteil an Niedrigqualifizierten auf. Bei den Männern sind die Unterschiede im Altersverlauf viel geringer. Die ältesten hier betrachteten Jahrgänge (63/64 Jahre) weisen bei den Männern sogar die niedrigsten Anteile an Personen mit max. Pflichtschulabschluss auf.

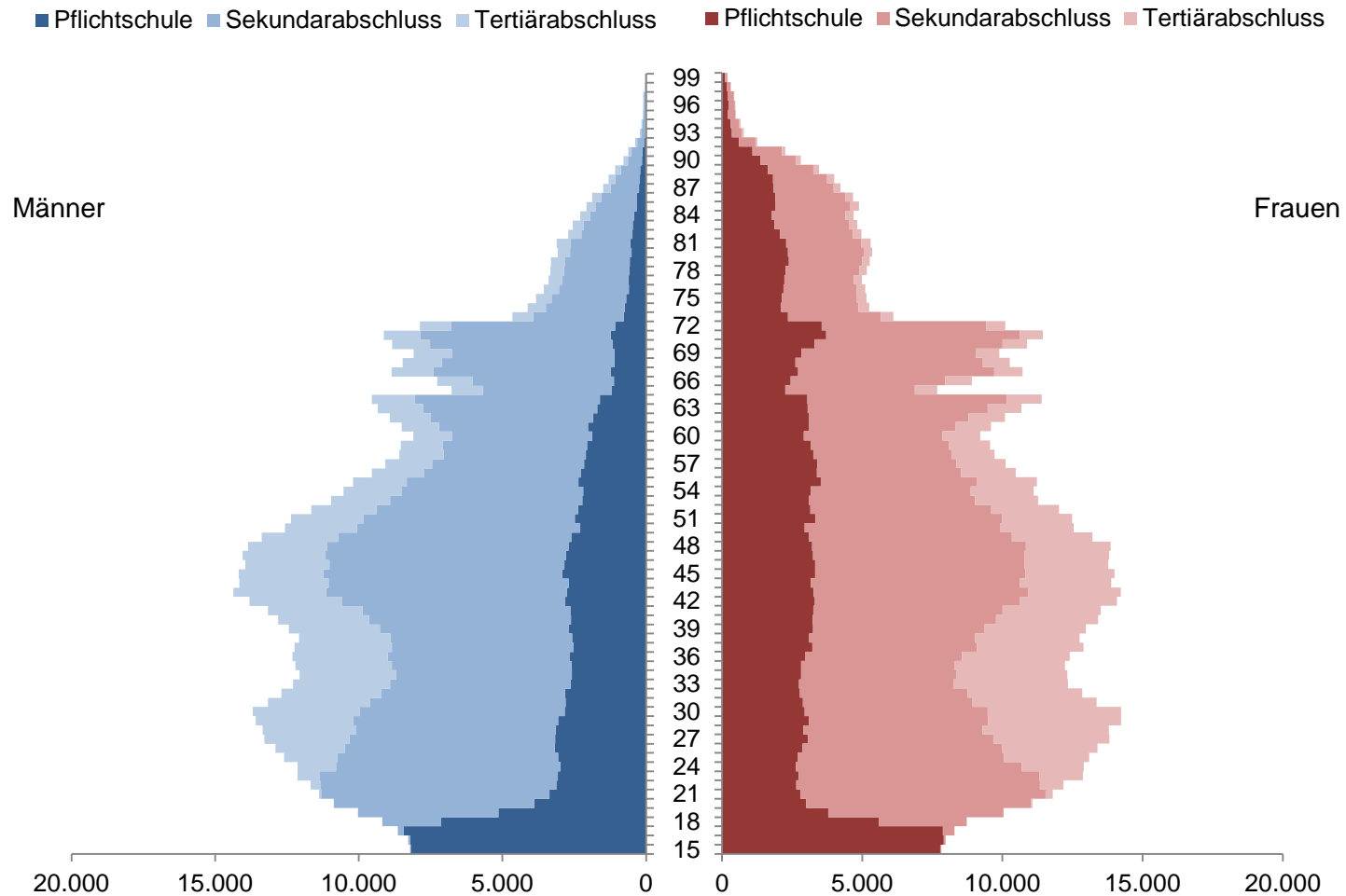
Personen mit maximal Pflichtschulabschluss nach Alter und Geschlecht - in Absolutwerten



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister; Berechnung: MA 23

Insbesondere bei den Männern weisen deutlich mehr Personen zwischen 25 und 30 Jahren maximal einen Pflichtschulabschluss auf als die älteren Kohorten.

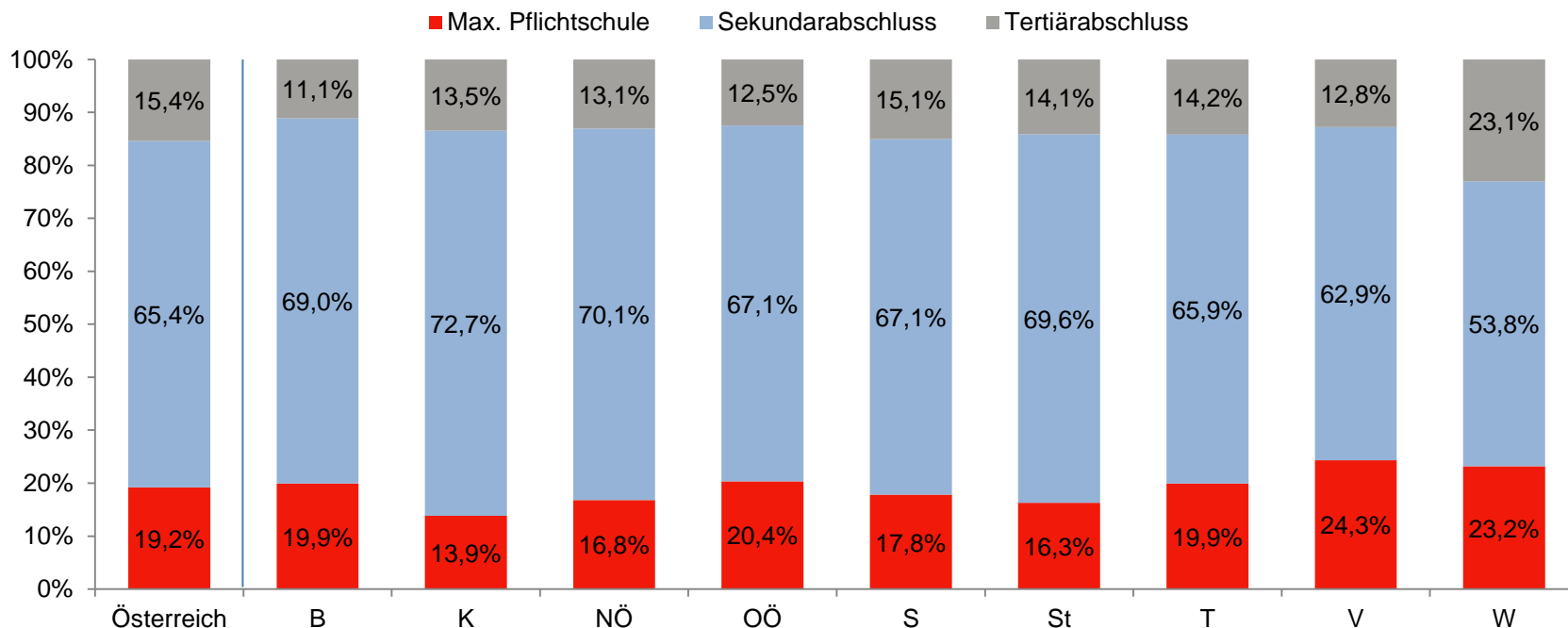
Bildungsstand der Wiener Bevölkerung im Jahr 2011



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister.

c) Bildungsstand im Bundesländervergleich

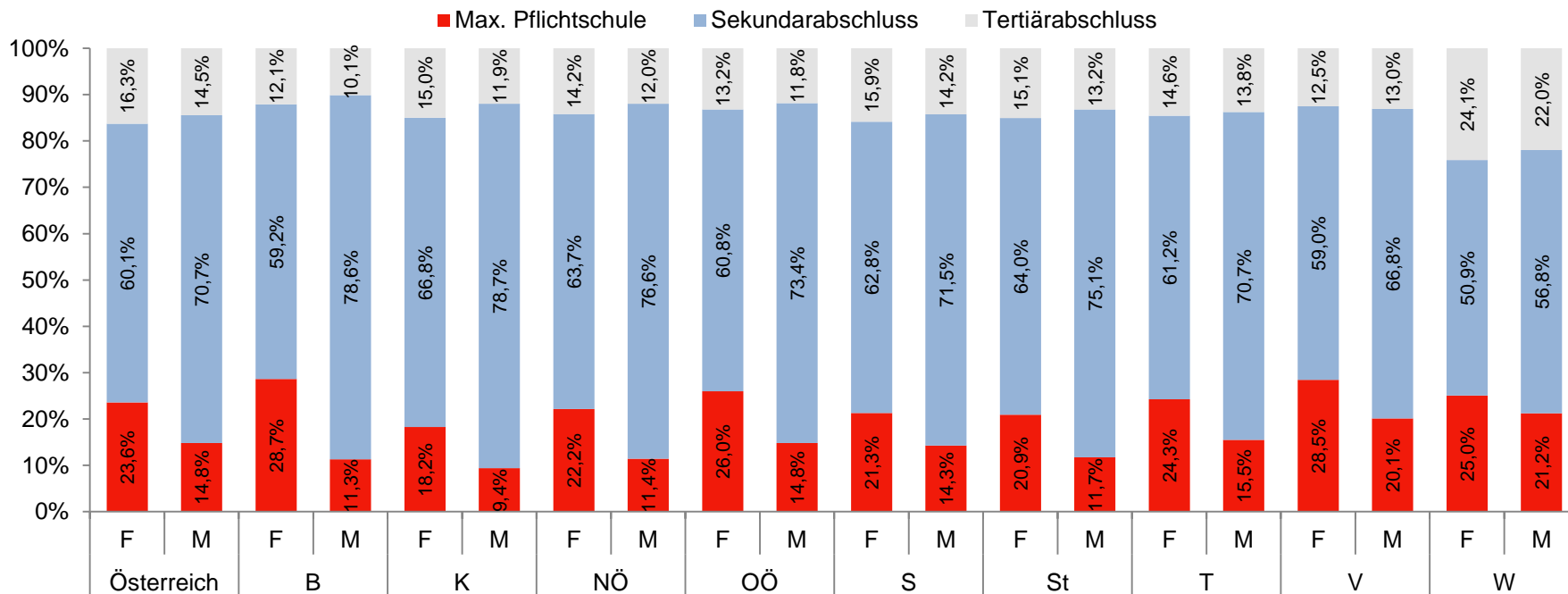
Bildungsstand der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren im Bundesländervergleich (2011)



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister

Der Anteil an Personen mit maximal Pflichtschulabschluss liegt in Wien (23,2%) über dem österreichischen Durchschnitt (19,2%). Vorarlberg weist im Bundesländervergleich den höchsten Anteil an Personen mit maximal Pflichtschulniveau auf (24,3%), in Kärnten ist der Anteil am niedrigsten (13,9%). Im Bundesländervergleich hat Wien den höchsten Anteil an hochqualifizierten Personen: 23,1% der 25- bis 64-Jährigen haben einen Tertiärabschluss (Ö: 15,4%).

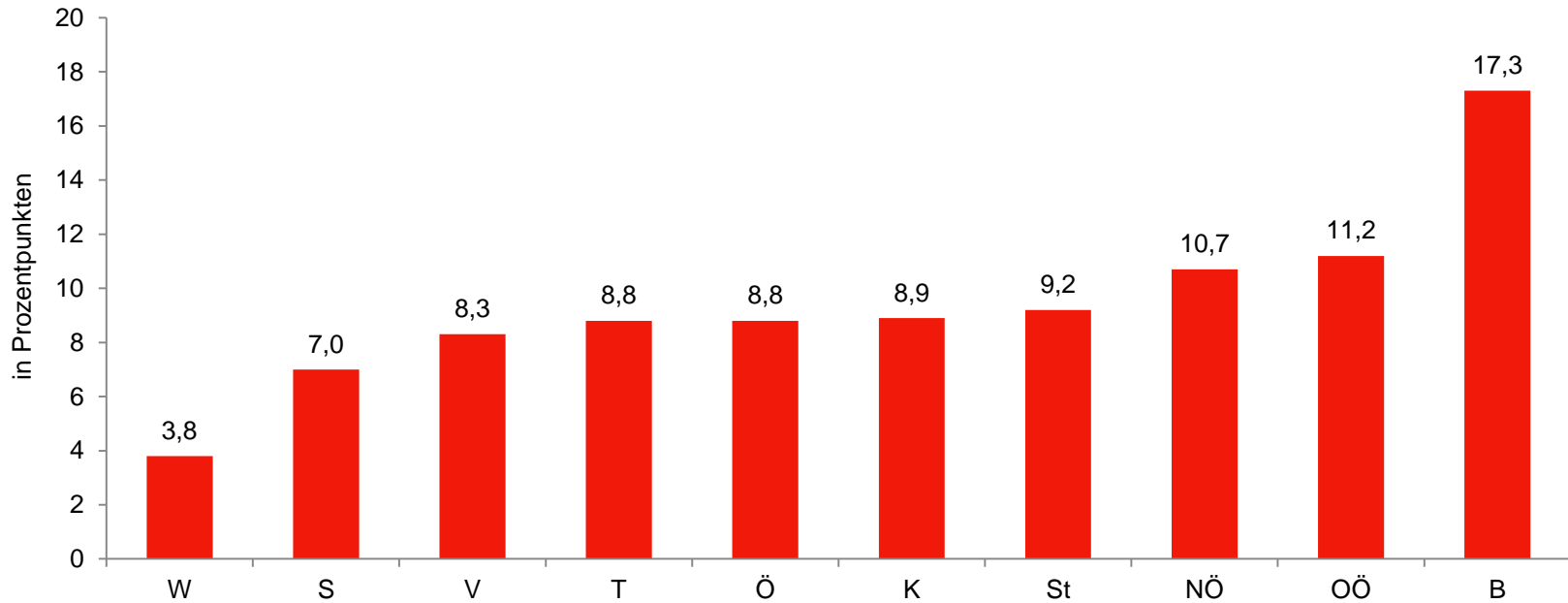
Bildungsstand der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren im Bundesländervergleich und nach Geschlecht (2011)



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister

Während der Anteil an Personen mit max. Pflichtschulabschluss bei den Männern in Wien der höchste im Bundesländervergleich ist, weisen bei den Frauen drei Bundesländer (B, V, OÖ) einen höheren Anteil an Niedrigqualifizierten auf. In allen Bundesländern liegt der Anteil an Personen mit maximal Pflichtschulabschluss bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern. In Wien ist dieser Abstand im Bundesländervergleich mit Abstand am niedrigsten (W: 3,8 Prozentpunkte Differenz; Ö: 8,8 Prozentpunkte).

Geschlechter-Differenz beim Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss zwischen 25 und 64 Jahren in Prozentpunkten (2011)

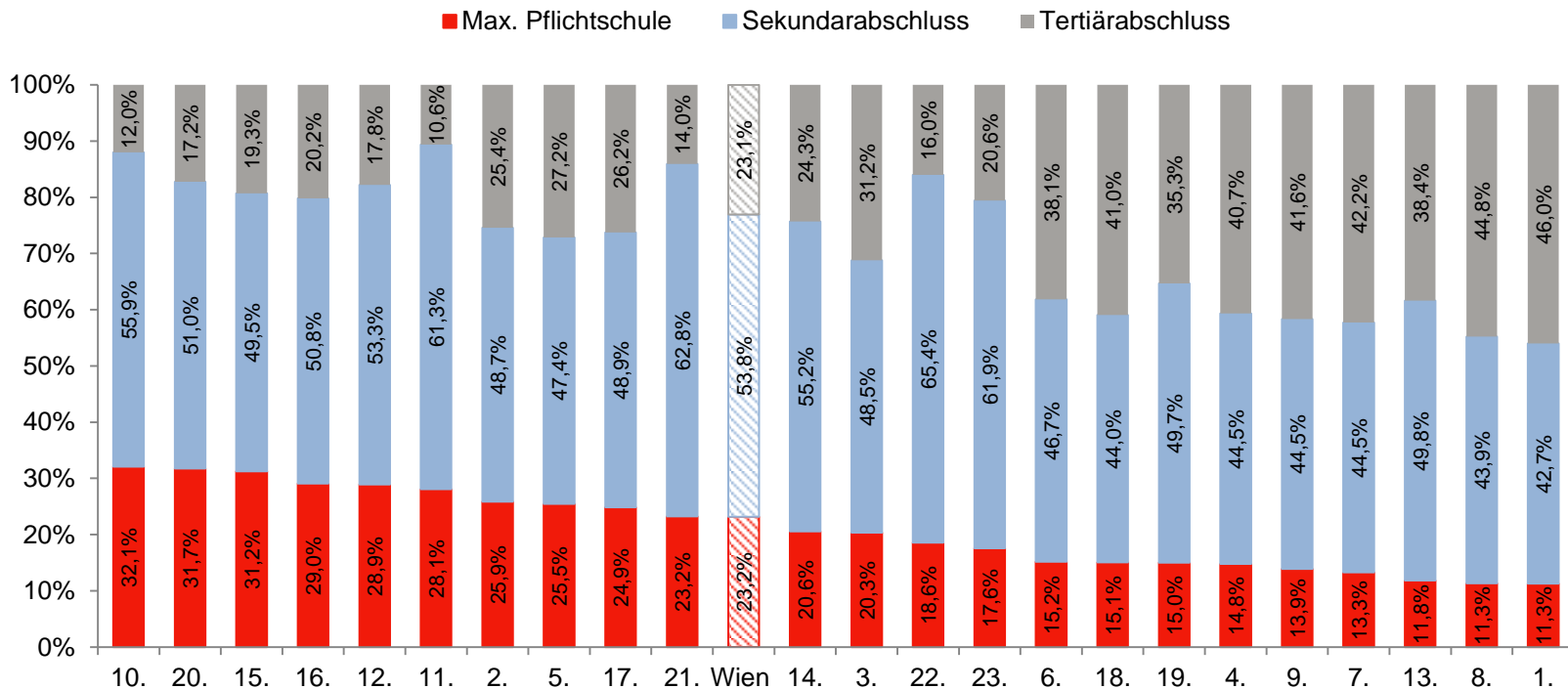


Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister, gerundete Werte

Die Geschlechterdifferenz beim Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss wird in dieser Graphik verdeutlicht. Die mit Abstand größten Geschlechter-Unterschiede beim Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss weist das Burgenland auf (Männer: 11,3%; Frauen 28,7%), die geringsten Differenzen gibt es in Wien (Männer: 21,2%, Frauen: 25,0%).

d) Bildungsstand auf Bezirksebene

Bildungsstand der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren auf Bezirksebene (2011)

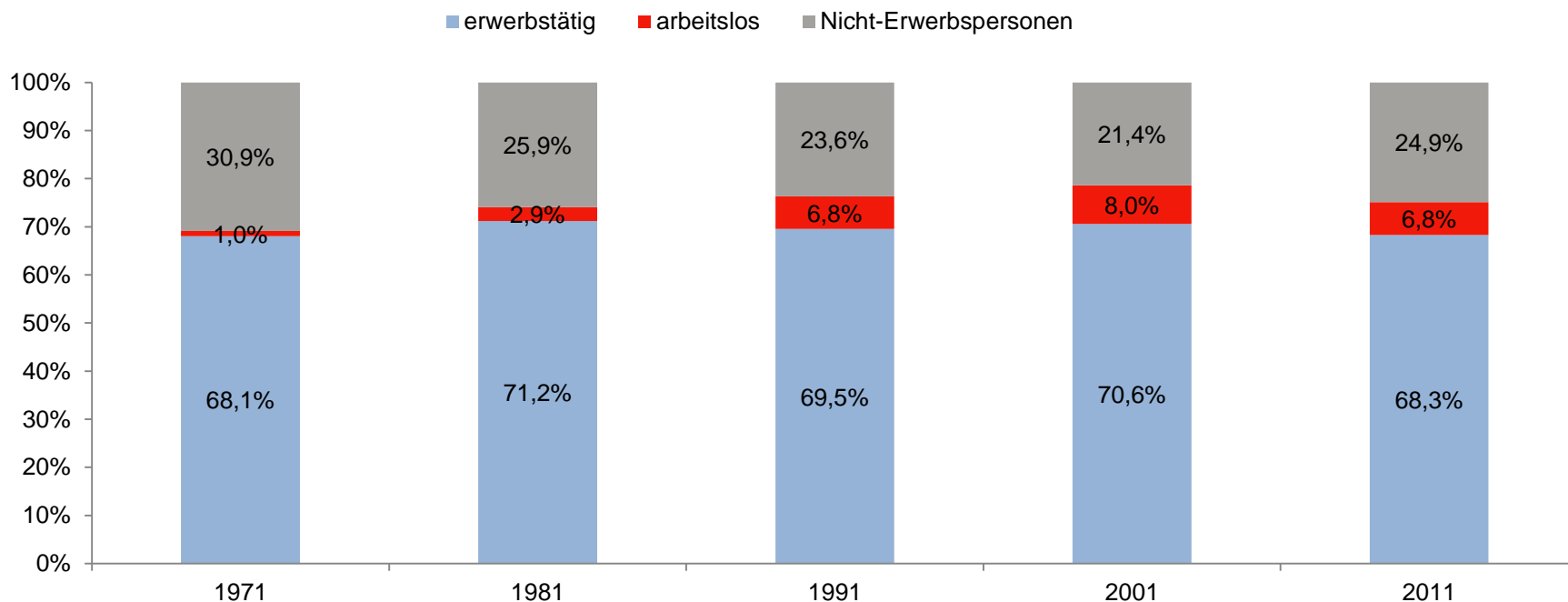


Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandsregister

Die höchsten Anteile an Personen mit max. Pflichtschulabschluss weisen der 10., der 20. und der 15. Bezirk auf. Fast ein Drittel dieser Personen hat keine höhere Ausbildung abgeschlossen. Den geringsten Anteil an Personen mit max. Pflichtschulabschluss haben der 1. und der 8. Bezirk.

2. Erwerbsstatus der Wiener Bevölkerung nach Bildungsstand

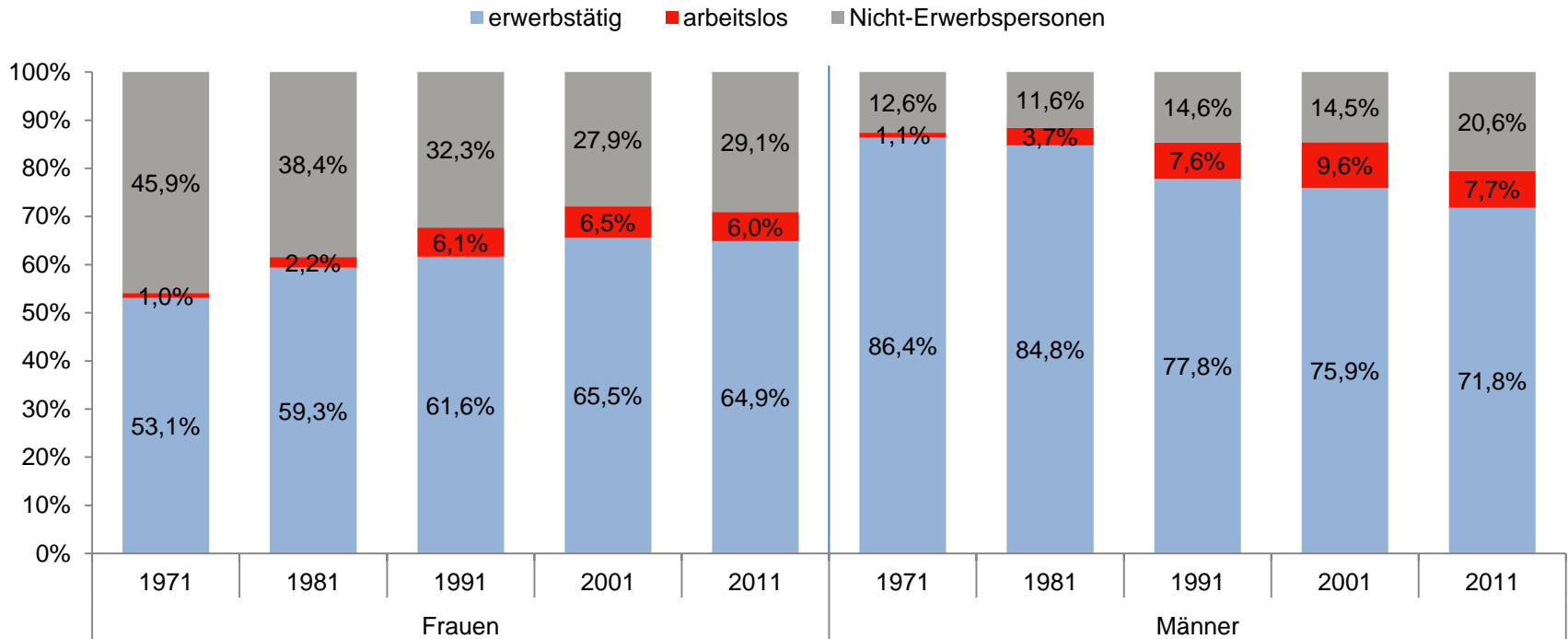
Erwerbsstatus der Wiener Bevölkerung (25 – 64 Jahre)



Quelle: Statistik Austria; 1971, 1981, 1991, 2001: Volkszählungen bzw. 2011: Registerzählung; Berechnung: MA 23

Innerhalb der letzten Jahrzehnte waren ca. 70% der Wienerinnen und Wiener erwerbstätig. Im Jahr 2011 lag der Anteil bei 68,3%. Zwischen den Kategorien „arbeitslos“ und „Nicht-Erwerbspersonen“ kam es in den letzten Jahrzehnten zu Verschiebungen, die tendenziell zu einem höheren Anteil an arbeitslosen Personen führte. Von 2001 auf 2011 verringerte sich der Anteil an erwerbstätigen und arbeitslosen Personen, und es kam zu einem Anstieg des Anteils der Nicht-Erwerbspersonen.

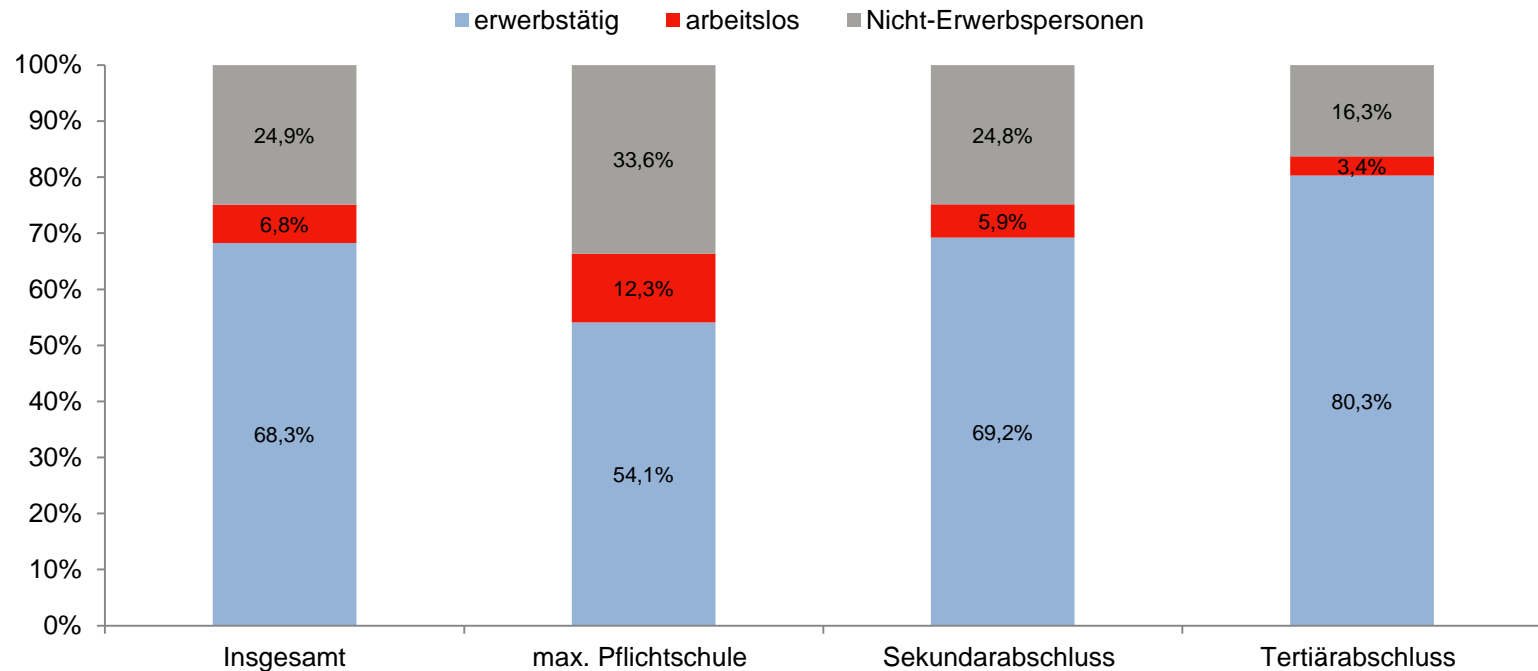
Erwerbsstatus der Wiener Bevölkerung nach Geschlecht (25 – 64 Jahre)



Quelle: Statistik Austria; 1971, 1981, 1991, 2001: Volkszählungen bzw. 2011: Registerzählung; Berechnung: MA 23

Seit dem Jahr 1971 ging die Erwerbsbeteiligung der Männer zurück, während jene der Frauen deutlich anstieg. Der genau entgegengesetzte Trend war bei den Nicht-Erwerbspersonen zu erkennen: Bei den Männern stieg der Anteil der Nicht-Erwerbspersonen an, bei den Frauen reduzierte er sich.

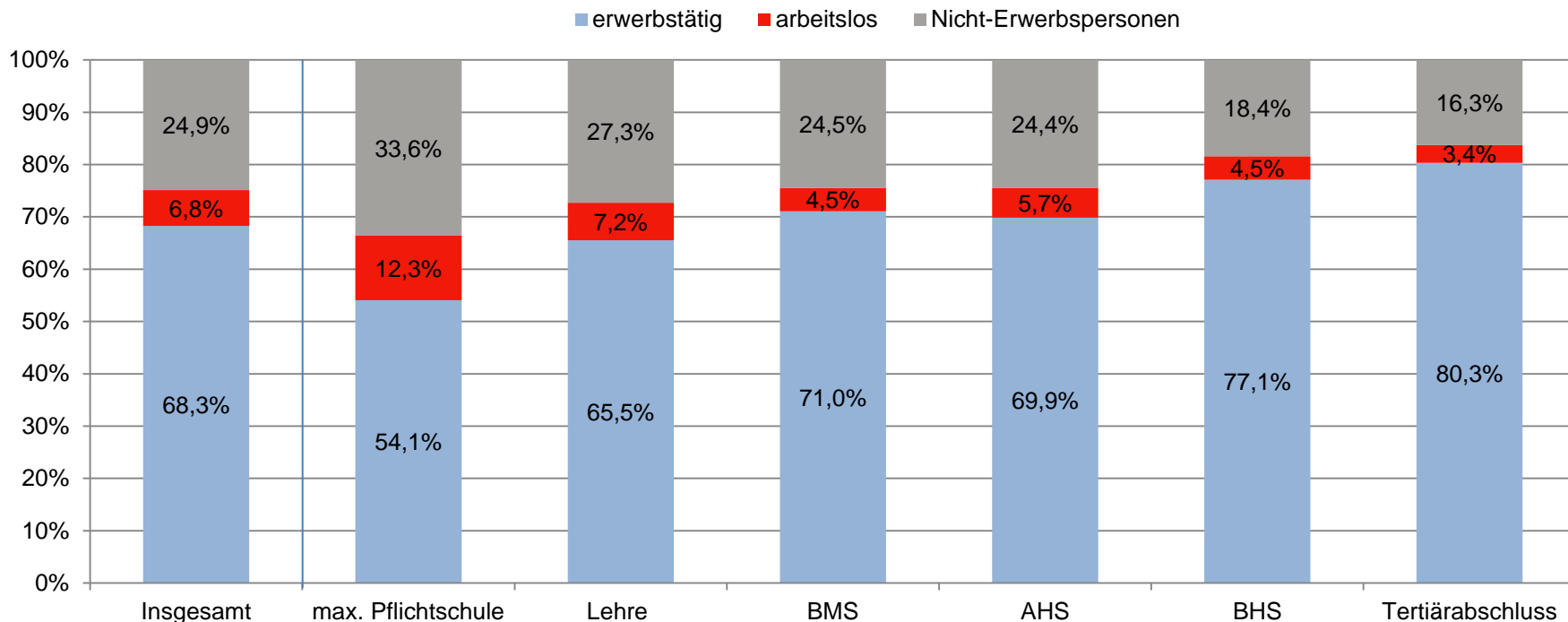
Erwerbsstatus der Wiener Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren (2011)



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister

Im Jahr 2011 waren von allen Wienerinnen und Wienern zwischen 25 und 64 Jahren ca. 68% erwerbstätig, 7% arbeitslos und ca. 25% gehörten zur Gruppe der Nicht-Erwerbspersonen. Deutlich zeigt sich, dass sich mit steigender Bildung die Erwerbschancen erhöhen.

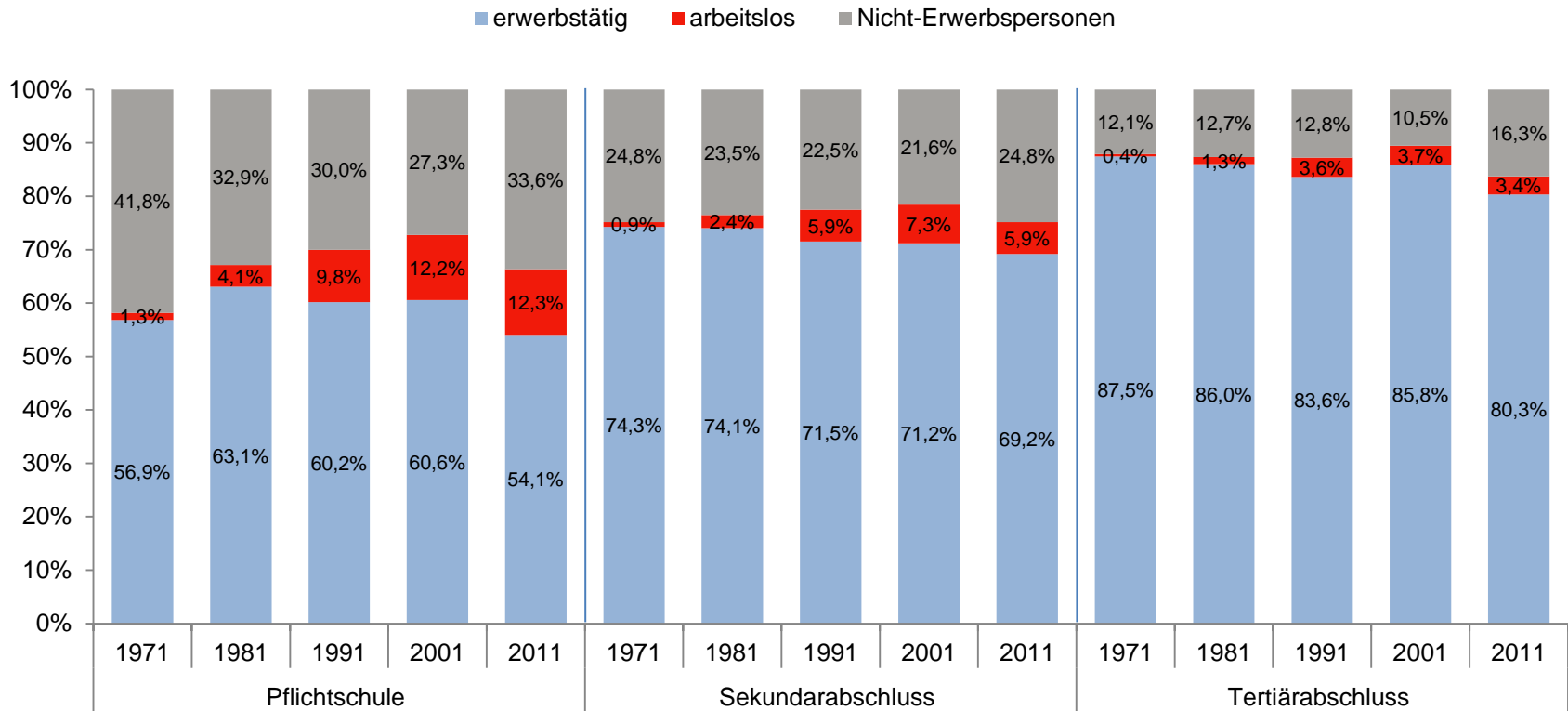
Erwerbsstatus nach Ausbildungsform der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren (2011)



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister

In dieser Abbildung wird die Kategorie „Sekundarabschluss“ in die Unterkategorien Lehre/BMS/AHS/BHS aufgeschlüsselt. Personen mit einem Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) weisen ähnliche Erwerbsanteile auf wie Personen mit einem Universitätsabschluss. Personen mit einem Lehrabschluss haben einen geringeren Erwerbsanteil als Personen mit einem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) bzw. einer allgemeinbildenden höheren Schule (AHS).

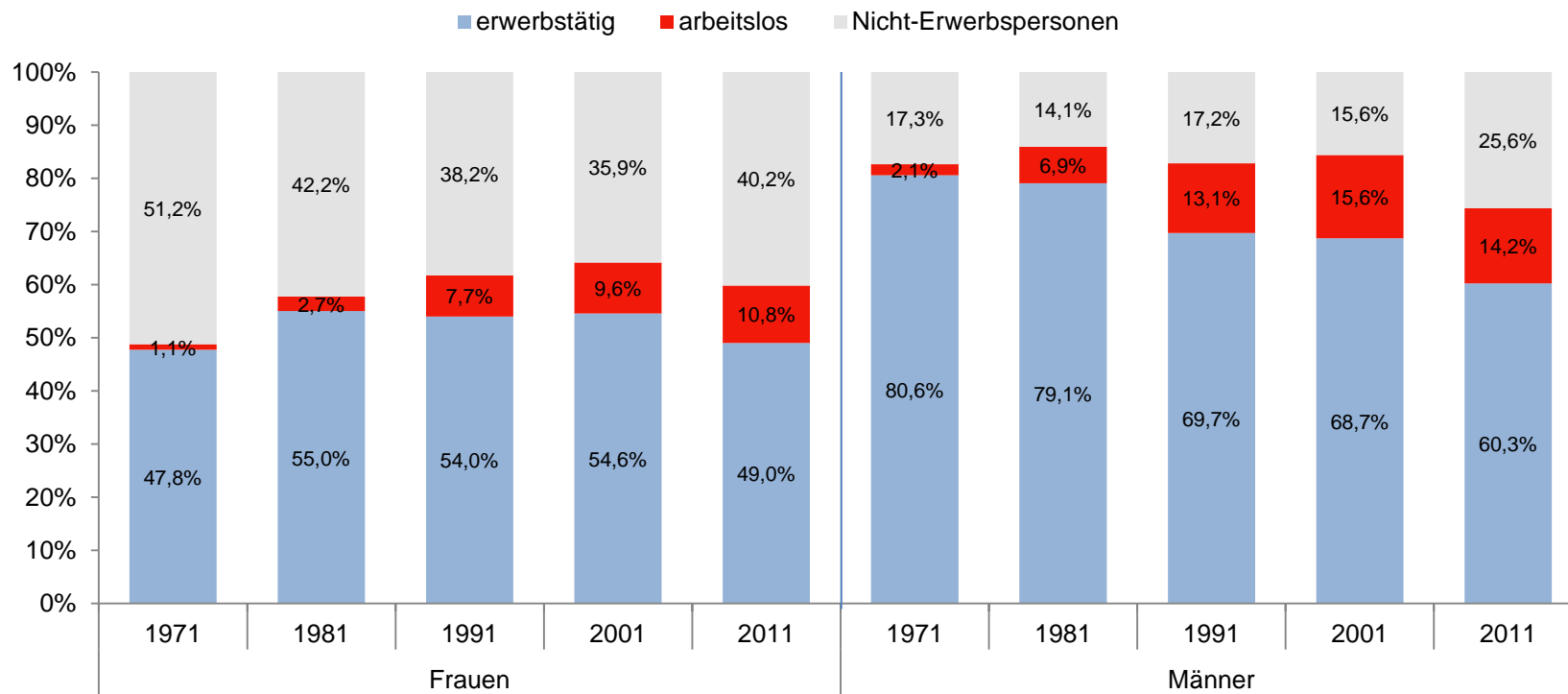
Erwerbsstatus der Wiener Bevölkerung zwischen 25 – 64 Jahren



Quelle: Statistik Austria; 1971, 1981, 1991, 2001: Volkszählungen bzw. 2011: Registerzählung; Berechnung: MA 23

Die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung steigt mit dem Bildungsniveau. Innerhalb der letzten Jahrzehnte erhöhte sich in allen Bildungskategorien der Anteil der arbeitslosen Personen, am stärksten war die Gruppe der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss betroffen.

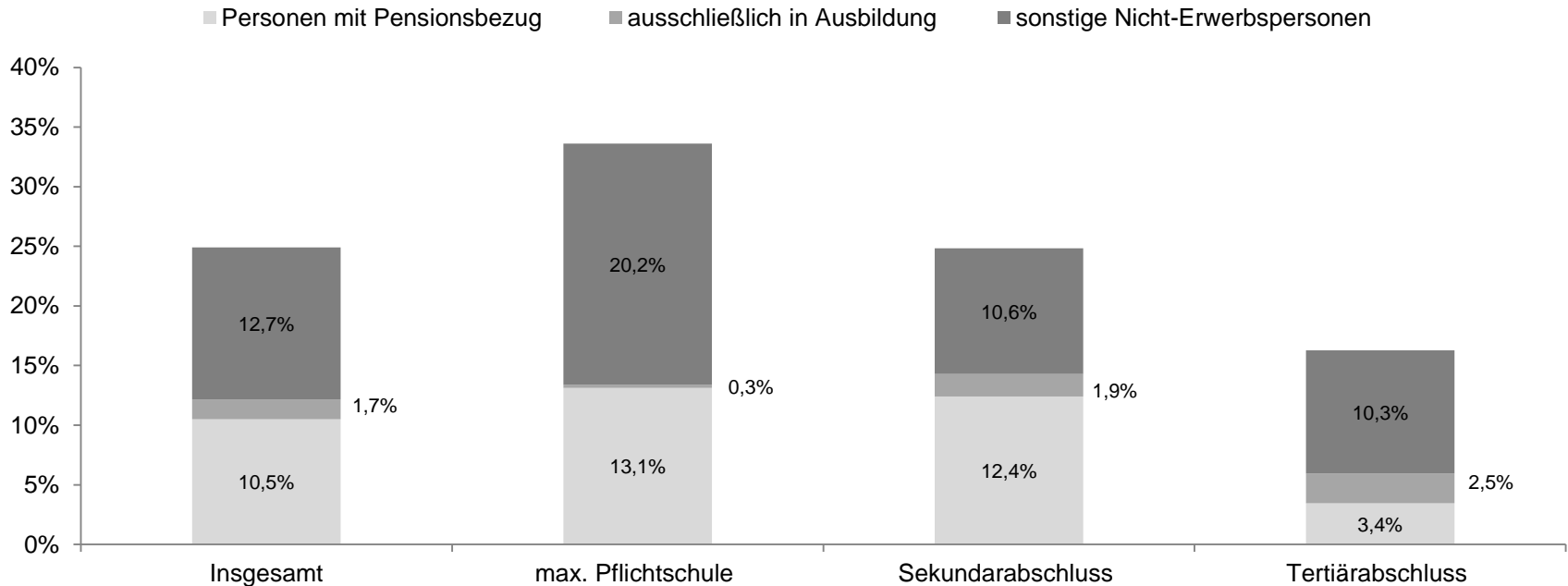
Wienerinnen und Wiener mit maximal Pflichtschulabschluss nach Erwerbsstatus und Geschlecht (25 – 64 Jahre)



Quelle: Statistik Austria; 1971, 1981, 1991, 2001: Volkszählungen bzw. 2011: Registerzählung; Berechnung: MA 23

Bei den Personen mit max. Pflichtschulabschluss zeigte sich in den letzten Jahrzehnten insbesondere bei den Männern ein starker Rückgang der Erwerbsbeteiligung. Bei den Frauen liegt diese im Jahr 2011 bei 49,0% und somit wieder unter den Werten der vergangenen Jahrzehnte.

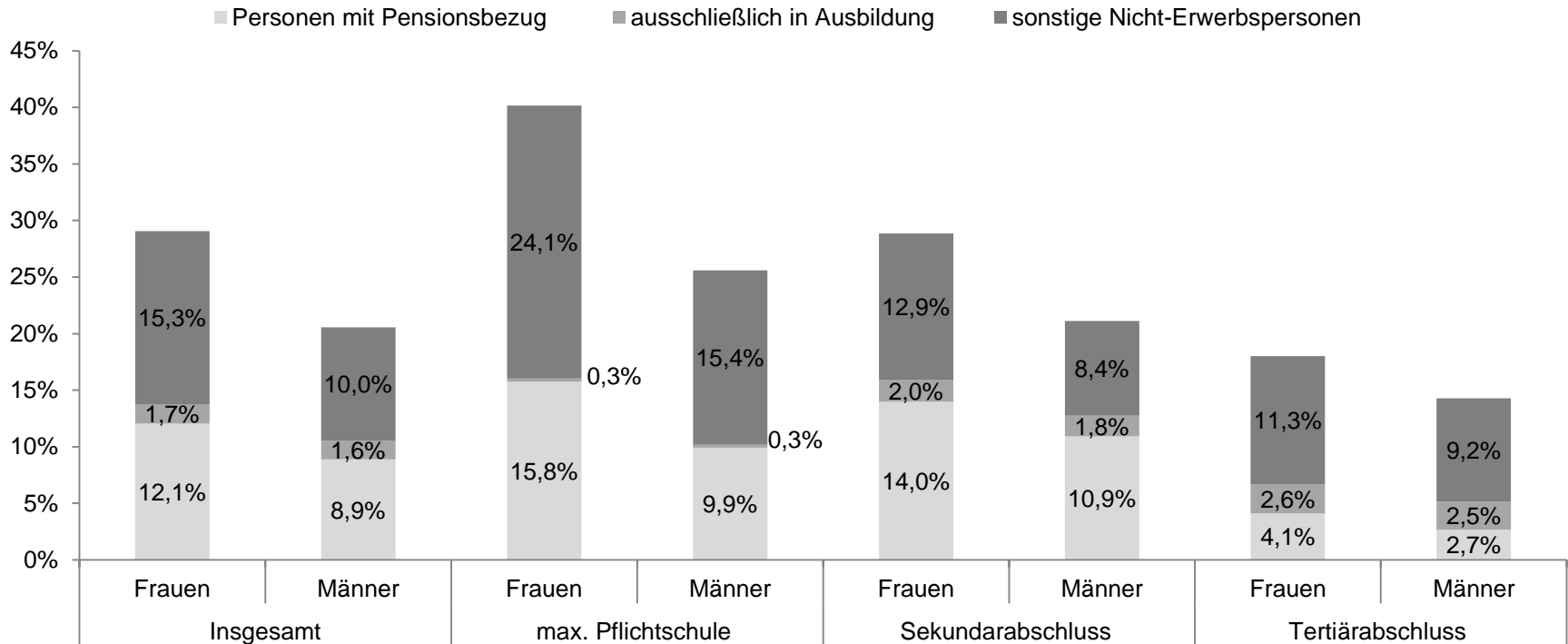
Nicht-Erwerbspersonen in Wien 2011 (25 – 64 Jahre)



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister

In dieser Abbildung wird die Kategorie „Nicht-Erwerbspersonen“ in die drei Unterkategorien „Personen mit Pensionsbezug“, „ausschließlich in Ausbildung“ und - als Restgröße - „sonstige Nicht-Erwerbspersonen“ unterteilt. Je höher das Ausbildungsniveau, desto weniger Personen zwischen 25 und 64 gehören zur Gruppe der PensionistInnen bzw. zur Gruppe der sonstigen Nicht-Erwerbspersonen. Mit höherem Ausbildungsniveau steigt hingegen der Anteil an Personen, die sich ausschließlich in Ausbildung befinden.

Nicht-Erwerbspersonen in Wien nach Geschlecht 2011 (25 – 64 Jahre)



Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister

Die Geschlechterunterschiede bei den Nicht-Erwerbspersonen sinken mit steigendem Bildungsniveau. Zu berücksichtigen ist, dass das gesetzliche Eintrittsalter in die Pension bei Frauen und Männern unterschiedlich ist, wodurch sich die höheren Anteile an Personen mit Pensionsbezug bei den Frauen erklären.

3. Zusammenfassung

Zusammenfassung (1)

1) Bildungsstand der Bevölkerung (25 bis 64 Jahre):

- Langfristiger Trend (seit 1971):
 - Kontinuierlicher Anstieg des Bildungsniveaus der Wiener Bevölkerung; Rückgang des Anteils an Personen mit max. Pflichtschulabschluss.
 - Deutlich stärkerer Rückgang bei den Frauen als bei den Männern.
 - Österreichweit verringerte sich der Anteil deutlich stärker als in Wien.
- Kurzfristiger Trend (2008 – 2011):
 - Leichter Anstieg des Anteils an Personen mit max. Pflichtschulabschluss in Wien.
 - Stärkerer Anstieg bei den Männern als bei den Frauen.
- Bildungsstand nach Alter (2011):
 - Ältere Personen weisen einen höheren Anteil an Personen mit max. Pflichtschulabschluss auf.
 - Jedoch sind die jüngeren Jahrgänge aufgrund des Bevölkerungswachstums derzeit stärker besetzt als die älteren Jahrgänge. Das bedeutet, dass derzeit mehr Personen mit max. Pflichtschulabschluss ins Haupterwerbsalter eintreten als aus dem Haupterwerbsalter ausscheiden.
- Bildungsstand der Bevölkerung im Bundesländervergleich:
 - Wien mit dem zweithöchsten Anteil an Personen mit max. Pflichtschulabschluss.
 - In keinem Bundesland ist die Geschlechter-Differenz so gering wie in Wien.

Zusammenfassung (2)

2) Erwerbsstatus der Wiener Bevölkerung nach Bildungsstand:

- Die Erwerbsbeteiligung steigt mit dem Bildungsniveau.
- Während die Erwerbsbeteiligung bei den Männern in den letzten Jahrzehnten zurückging, erhöhte sich diese bei den Frauen.
- In allen Bildungskategorien hat sich die Arbeitslosigkeit innerhalb der letzten Jahrzehnte erhöht, am stärksten waren dabei Personen mit max. Pflichtschulabschluss betroffen.
- Die Geschlechter-Differenzen sinken in allen Kategorien mit steigender Ausbildung.
- 2011 lag die Erwerbsbeteiligung bei Personen mit max. Pflichtschule bei den Männern bei 60,3% und bei den Frauen bei 49,0%.

4. Informationen zu den verwendeten Datenquellen

Informationen zu den verwendeten Datenquellen (1)

- Die abgestimmte Erwerbsstatistik ist eine auf Administrativdaten basierende Vollerhebung über die ökonomische Aktivität der österreichischen Wohnbevölkerung zum Stichtag 31.10. des jeweiligen Jahres. Sie ermöglicht die jährliche Zählung von Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf regional kleinräumiger Ebene, wie es zuvor nur alle zehn Jahre auf Basis der Ergebnisse der Volkszählungen möglich war. Zur Abbildung der enthaltenen Merkmale werden insgesamt rund 30 administrative und statistische Datenquellen (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Dienstgeberdaten des Bundes und der Länder, Arbeitsmarktservice, Mikrozensus, Lohn- und Einkommenssteuerdaten u.v.m.) miteinander verknüpft.
- Sowohl die abgestimmte Erwerbsstatistik als auch die Registerzählung, die erstmals für das Jahr 2011 durchgeführt worden ist, nutzen die Informationen über den Bildungsstand der Österreichischen Wohnbevölkerung aus dem Bildungsstandregister. Dieses enthält Daten zum höchsten Bildungsabschluss aus der Volkszählung sowie Datenmeldungen der Schulen und Hochschulen (Schul- und Hochschulstatistik), der Wirtschaftskammer, der Landwirtschaftskammern, des Bundesministeriums für Gesundheit und des AMS. Da es sich dabei um Registerdaten handelt, sind Auswertungen auf hohem Detaillierungsgrad möglich, die mit Befragungsdaten (z.B. Mikrozensus) nicht möglich bzw. aussagekräftig wären.
- Die Nachteile des Bildungsstandregisters im Vergleich zu anderen Datenquellen (Mikrozensus) liegen einerseits in der deutlich späteren Verfügbarkeit der Daten (+1,75 Jahre), andererseits in der mangelnden Auswertbarkeit des Bildungsstands ausländischer Staatsangehöriger.
- Details finden sich im Methodenhandbuch der Statistik Austria:
http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/abgestimmte_erwerbsstatistik/index.html

Informationen zu den verwendeten Datenquellen (2)

- Die Auswertungen im Rahmen dieser Präsentation beziehen sich auf Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren.
- Da diese Analyse im Rahmen des Qualifikationsplans Wien 2020 erstellt wird, erfolgt ein inhaltlicher Fokus auf Personen mit max. Pflichtschulabschluss.
- Zum Sekundarabschluss zählen Personen mit einem Lehrabschluss, Personen mit Abschlüssen der berufsbildenden mittleren Schulen (BMS), der allgemein bildenden höheren Schulen (AHS) und der berufsbildenden höheren Schulen (BHS).
- Als Tertiärabschluss werden Personen gezählt, die ein Kolleg, eine hochschulverwandte Lehranstalt oder eine Universität/Fachhochschule abgeschlossen haben.
- Als erwerbstätig gilt eine Person dann, wenn sie im Referenzzeitraum der Erhebung (1 Woche) zumindest eine Stunde gegen Entgelt oder im Betrieb eines Familienangehörigen als Mithelfende gearbeitet hat oder ihre Beschäftigung nur temporär nicht ausgeübt hat.
- Eine Person wird als arbeitslos eingestuft, wenn sie keiner Erwerbstätigkeit nachgeht, dem Arbeitsmarkt im Referenzzeitraum bzw. den beiden folgenden Wochen zur Verfügung steht und spezifische Schritte zur Arbeitssuche unternommen hat.
- Zur Kategorie der Nicht-Erwerbspersonen zählen Personen, die ausschließlich in Ausbildung sind, Personen mit Pensionsbezug, ausschließlich im Haushalt tätige Personen und sonstige Nicht-Erwerbspersonen.
- Bei den Zeitreihenvergleichen von 1971 bis 2011 werden zwei Datenquellen verwendet, die auf unterschiedlichen Erhebungskonzepten beruhen - nämlich die Registerzählung 2011 und die Volkszählungen der Jahre 1971, 1981, 1991 und 2001. Handelte es sich bei den Volkszählungen noch um Befragungen, die von den RespondentInnen persönlich beantwortet worden sind, wurde die Registerzählung 2011 bereits mit Hilfe einer Vielzahl an administrativen Daten erstellt ohne dabei auf die Auskünfte der Bevölkerung angewiesen zu sein.